

Subscriptions-Preis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Neugroschen.

# DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. Achenbach, O. Achenbach, Beck, Breitenstein, Camphausen, L. Des-Coudres,  
L. Erdmann, J. Fay, A. Flamm, Hasenclever, Hildebrandt, Hofemann, Hübner,  
Jordan, Krafft, Lachenwiz, Lessing, Leube, Lillotte, Meyer, von Normann,  
C. Reinhardt, Ritter, Schuren, Dr. Schröder, Schrödter, Schwingen, Sonderland,  
Süs, Ch. und F. Schlesinger, Tidemand, F. Trukel, Vantier, Wieschebrink,  
A. Wolff, A. v. Wille u. m. Anderen.

Redigirt von der Verlags-handlung.

**BAND VI.**

**HEFT I.**

Januar, erste Hälfte. 1853.

Druck und Verlag von Arnz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.



Rara

zB  
6666



z  
B

3666 600 60

000 /  
1A. 0M.



Ertönet ihr Hörner nur lustig und wirbelt ihr Pauken dazu !  
"Hanswurst" ist erschienen allhier, erwachet aus Schlummer und Ruh.  
"Die Freude und Lust zu erwecken," er unter Euch weilet  
Drum schließt euch im Kreise und hört, was gnädig Er euch ertheilet.





## Botschaft

des ewig neuen General= Capital= und Universal=Narren **Hans**, beigenannt **Wurst**  
an die ganze närrische Welt.

**Wir Hans**, der ewig Unvergängliche, aus dem alten Hause der **Wurste**, daraus entsprossen die edlen Geschlechter der Blut=, Grieben=, Leber= und Brat=Wurste, und die nicht minder edle Seitenlinie des großen Schwartenmagens, **Unsern** Gruß zuvor; thun hiermit kund und zu wissen jedermänniglich:

„**Die** weil die Zeit herannahet, allwo die Sonne ihren Abtritt nimmt aus dem Zeichen des Krebses und eingeht in die Stachel des Scorpions, zugleich auch ein **Schalt**jahr endet und ein gewöhnliches **Schalks**jahr neu beginnet, und die Völker sich stempeln als Narren und in den Wehen liegen und seufzen und heulen, und verlangen zu haben einen König mit **aller Gewalt**, der sie regiere nach ihrem Wohlgefallen mit echter Weisheit, welche erkennt vollkommene Narrheit, und

**in Betracht**, daß sich mindert das Papier aus Lumpen ohne Ende, weil sich mehren die Adressen und Petitionen schrecklicher Weise, darauf diese geschrieben werden und enden mit den heimlichen und offenbaren Ausdrücken und dem Gelöbniß zeitlichen blinden Gehorsams, ohne Hinterhalt und Hinterlist, womit sie huldigen wollen einen Erforenen von Millionen, — und

**nach Ansicht** dieser Massen aus zugerichtete und chemisch gebleichete Lumpen, wie sie gesammelt wurden mit ihren loyalen Ausdrücken der reinsten Galläpfel=Schwärze, welche nicht verfehlt haben den Weg zu **Unserm** vollblütigen Herzen, bis zu den großen Körben des geduldigen Papiers, — und

**in Erwägung** der Gründe, welche **Uns** das Bewußtsein geben, berufen zu sein, um das Volk zu führen aus der Wüste des Irrthums und der Zerissenheit und aus dem Lande von Utopien in das Reich von Ethiopien zum Tempel der irdischen Narrhalla, darin wohnet der ewige Friede mit steter Abwechslung den **Wir** zu stiften, zu begründen und zu erhalten, **Uns** erkoren und berufen wähen,

**also** haben wir darüber nachgedacht und denken:

„**Hoffen** und **Harren** macht endlich zum **Narren**, und der Schwartenmagen sei die größte **Wurst** gewesen von jeher.“  
Haben **Wir** darüber gesonnen und sind endlich von Sinnen gekommen

„über die **Mittel**, die führen sollen zum **Zweck**.“

**Demnach** sind **Wir** darüber zu Rathe gegangen und gehen  
„den Dingen getroßt entgegen,“

**und weil** **Wir** ernstlich gewillt sind und wollen

„**Was** **Wir** eigentlich schon lange wollten“,

**darum** genehmigen **Wir** und nehmen **Alles**

„was **Uns** die Völker mit **Gewalt** bieten und freiwillig vorenthalten“

**mithin** verkünden **Wir** allen **Unsern** Knechten und auch allen fremden **Mägden** **Unsere** Botschaft, welche lautet:

Art. I. **Unser** Ahnenreich wird wiederhergestellt, und wenn auch nur auf kurze Dauer.

Art. II. **Wir** erklären **Uns** als Oberthan und Selbstbeherrscher aller Narren.

Art. III. **Wir** führen von nun an den Titel „**Majestät**“ mit dem Prädicate „**allernärrischste**“ und nennen **Uns**  
**Hanswurst** (ohne Beistrich)

Kaiser von Groß=Narragonien und Klein=Arlequinien, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Art. IV. **Wir** werden Fortsetzer **Unserer** wohlbegründeten wurstlichen Dynastie.

Art. V. (geheim) Auf den Grund des vorigen Art. bleibt von jeder Erbfolge ausgeschlossen: das Aftersgeschlecht der „**Salami**“ (Efelswurst) und der „geräucherten Cervellats“ (geräucherten Hirnwurst) mit allen Präntentionen.

Art. VI. Mit der Bekanntmachung wird **Unser** öffentliches Staats=Ministerium des Innern und des Aeußern beauftragt.

„Um zugleich diesen **Unsern** eben vollzogenen Akt der Gnade durch Liebe zu verherrlichen, verleihen **Wir** hiemit allen **Unsern** Getreuen das untheilbare Recht vollkommener **Unterthanschaft** und gestatten ihnen ungeschmäleretes Verharren in Treue und Gehorsam und willkürliches Winkeln im Staube der Erniedrigung und scheuen Ehrfurcht bis zum großen Gedächtnistage der Hinfalligkeit alles Fleisches mitten in der Woche aschgrauer Stäublichkeit.

Gegeben am Tage der 3 Könige auf offener Straße bei 8° Reaum.

**Hanswurst**. m. p.





Lith. Inst. v. Arnx. 8 in Düsseldorf.

„ La bourse ou la vie ! ”  
— — J, was Se sagen, ich wollte Sie um dieselbigte Kleinigkeit ersucht haben.



LANDE  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF



Vorstehende Botschaft Seiner allernährlichsten Majestät ist an allen Vierecken der runden Welt anzuschlagen und auf allen Wegen der Deffentlichkeit bekannt zu geben. Man versteht sich dabei, daß jeder Mann und jede Frau dazu beitragen wird, deren Verbreitung allgemein zu machen und durch rege Theilnahme zu befruchten.

Das mit der Veröffentlichung beauftragte geheime Ministerium.

(gez.) von Schweinedarm. (für das Aeußere.) von dem Speck. (für das Innere.)

## Program

### des hanswürstlichen Haus- und Narren-Staats-Ministeriums.

Da Wir, die Wir von Seiner hanswürstlichen Majestät in dessen Staats-Ministerium berufen, bereits das Portefeuille des geduldigen Papiers, das Portefeuille des Krieges, nebst dem Portd'armes des Friedens, das Portemonnaie der Finanzen und das Portefeuille der äußern Angelegenheiten aus den hanswürstlichen Händen empfangen und dagegen den Eid unserer Treue hineingelegt haben, veröffentlichen Wir kraft Dieses das Princip unserer unpolitischen Richtung, welche Wir auf ungewisse Dauer, bis zu unserm üblichen Wechsel und gebräuchlichen Sturz beizuhalten gedenken.

„Wir erkennen an die vollständige Masken-Freiheit, wünschen dabei die möglichste Ungleichheit und sind nicht alleine zugethan der Brüderlichkeit, sondern huldigen auch einer Hinnneigung zur Schwesterlichkeit im reinen Geschmacke der Würstlichkeit.“

„Wir beseitigen gemeine Verstellung und ihre Künste, gestatten dagegen harmlose Vertappung unter jeder Larve.“

„Wir ergreifen die Zügel der würst-nährlichen Regierung daher auch als Kappenzaum mit starker Anzüglichkeit.“

„Wir ziehen über Alles los, was der Wahrheit Hohn spricht, mithin die Weisheit verläugnet und die Nartheit beleidigt und werden im Innern daher fest auftreten und nach Außen Uns Achtung und Beifall zu verschaffen wissen.“

„Obgleich Wir Unsern eigenen Sinn haben, so werden Wir dennoch nicht stricke eigensinnig verfahren, sondern handeln mit steter Rücksicht auf die Zukunft und Uns jederzeit umgeben mit dem Rathe der Alten, welche vor Thorheit niemals geschügt sind und Uns die Einfalt der Jungen ersezen.“

„Da aber das Glück einzig und allein von der richtigen Erfassung des Augenblicks abhängig gemacht wird, so werden

auch Wir nicht ermangeln, jederzeit als Männer des Augenblicks zu handeln und Uns unter allen Auf- Zu- und Umständen den Gesezen unterwerfen!

„Der Genius des würstlichen Hauses wird Uns aber stets mit seinem großen Vorbilde umschweben und erleuchten; vor Allem wird Uns jedoch insbesondere leiten auf der vorgezeichneten Bahn die Wahrheit aus den Büchern der Weisheit, welche viele nicht erkannten im kochenden Strudel der Vorzeit, darin manche Würst erlangte die Garheit.“

„Unsere erste Regel aber ist:

Was du thust, bedenke das Ende;“

also denken auch Wir sogleich an das Ende und schließen Unsern Programm, welches der Welt zu verkünden, Wir hiermit Genüge leisten, mit der Devise:

„Nur keene Politik, blos Humor, denn Politik macht heute wenig Glück.“

Gegeben bei einigem Frost ohne Dauer.

Sorgenlos. Prem. Minister.

|                        |                  |
|------------------------|------------------|
| von Schweinedarm.      | von dem Speck.   |
| Frhr. von Messerstück. | von Chimäre.     |
| Kriegs-Minister.       | Finanz-Minister. |

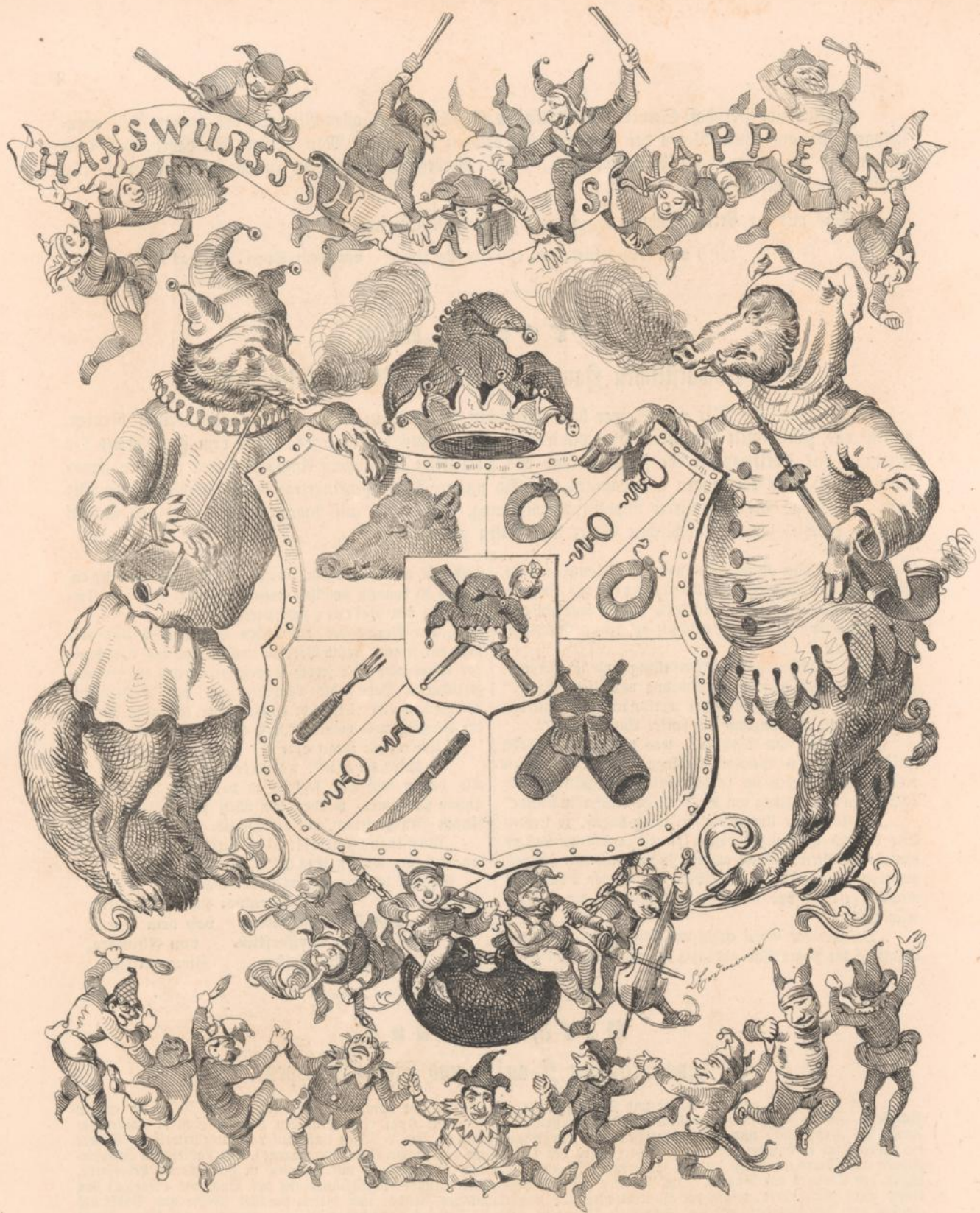
## Beschreibung

### des hanswürstlichen Haus- und Staats-Wappens.

Der Schild ist nach der Länge und Quere getheilt, als Zeichen des harmonischen Zwiespalts im Reiche der ewigen Nartheit. Im 1. Felde rechts prangt auf silberschüsselneim Grunde der Kopf einer deutschen zahmen Sau in natürlicher Farbe als Hauptstück, und Abstammungszeichen des würstlichen Hauses. Im 2. Felde links auf porzellantellerweißem Grunde ein Querbalken in damascirter Wagenfarbe (wegen der Seitenlinie des großen Schwarzenmagens), mit stahlblauen Stopyfenziehern als Schraubengänge zu den sprudelnden Ideen; oben und unten besetzt mit Würsten in geräucherter Leberfarbe, wegen des Uralters des Hauses. Im 3. Felde auf tischschweißem Grunde die Verlängerung des Sparrens (Narren) von einem Ende zum andern, wegen der Unsterblichkeit des würstbäumlichen Reichs, und diesem parallel Messer und Gabel als Zeichen der Kampfbereitschaft der Herrschaft Agungen. Im 4. Felde auf tanzbodenfarbigem Grunde zwei übers Kreuz gelegte grüne Flaschen und davor eine halbseidene schwarze Maske; erstere wegen der beiden vereinigten souveränen Fürstenthümer Humor und Laune und letztere wegen der gefürhten Grafschaft Satyre. In der Mitte ein Herzschilde mit rosenfarbneim Grunde darin die Reichs- Zipse!- und Schellenmütze wegen Groß-Naragonien und dahinter über Kreuz Narrenstab und Pritsche, wegen Klein-Arlequinien.

Ueber dem Schild, welches der günstigen Jahreszeit wegen ohne Mantel erscheint, die hanswürstliche Hausmütze ohne Hermelin.





Als Schildhalter links das gewöhnliche Schwein, des wurstlichen Hauses erster Sprosse mit der Zwangsjacke der rosenrothen Schamhaftigkeit aus sanitäts-polizeilichen Rücksichten und rauchend Dampf-Kanaster aus echt deutschem Meerschäum. Als Schildhalter rechts ein goldgelber Fuchs als Schalksnarr von Rheineck, die Bettlade der Narrheit mit niedergeschlagener Fahne, in grauseidenem Schlafrock mit einer Krause aus 1001 Falten, aus einer kölnischen Pfeife schwarzen Reiter A B rauchend. Als Kleinod unten der Hausorden vom großen Schwartenmagen in Wagenhaut.





Hör mal Frau, den Jungen da schick ich nicht mehr in die Schule, dat seht nich; er is, weesh Jott, schon viel gelehrter als ich; ich blamire mir überall wo ich mit ihm binsehe.



Ob aus Dessau oder Köthen, weesh ich nich, aber een Anhalter, dat is er.



„Was ich trinke? **Boonekamp** of **Maag-Bitter**, onder de zinspreuk: „**Occidit, qui non servat.**“ — Na ich habs ooch im Magen, da trinke ich **Boone-Bitter** of **Maag-Kamp** mit der Devise: „**Servat, qui non occidit;**“ es soll wohl egal sein. —



## Kunz und Amalia.

Ballade für eine Ruine ohne Sage.

Nur Zeit, als noch die edlen Ritter blühten  
 In dem deutschen Vaterland,  
 Wo zart sie noch für deutsche Minne glühten  
 Zu dieser Zeit ein Schloß hier stand.  
 Damals nun war stark entbrannt  
 Ritter Kunz in Liebesbräusen  
 Zur Maid, Amalia genannt,  
 Die ihn umschlang mit Zauberkünsten.  
 Doch ihr Vater, auch ein Ritter,  
 War verfeindet mit dem Nachbar,  
 Den er haßte grimmig bitter  
 So viel nur in seiner Macht war.  
 Und drum nun eben mocht er  
 Ihm nicht geben seine Tochter,  
 Was sehr verdruß den Ritter Kunz,  
 Die Maid und hintendrein auch uns!



Denn zwei Herzen, so sich lieben innig  
 Soll man, dieser Meinung bin ich  
 Und weil's recht so ist und billig,  
 Eng verschmelzen wie den Kaffee mit der Milch!  
 Doch weil's beim Alten nicht der Fall so,  
 Hört er mit der Tochter also:  
 „Schwaches Weibsbild, mit dem Kunz da ist es nichts,  
 Und würdigst Du den Kerl noch eines Blicks,  
 So wahr ich bin Verfasser Deines Glücks,  
 Da setzt es eigenhändig habermännische Wicks.“  
 Die Tochter schwieg, sie machte einen Anix  
 Und fand sich trauend in dem Wechsel des Geschicks.



Soll ich nun auch noch zu sagen wagen  
 Was im Drange ihres heißen Liebesriebs,  
 Unfre Heiraths-Candidaten thaten?  
 Soll ich ihren Schmerz in Bildern schildern?  
 Und Euch ihre Herzensqualen malen?  
 Doch nein! Ihr alle kennt der Liebe Qual ja  
 Drum kehre ich zurück zur trauernden Amalia.  
 Die schweift im stummen Schmerz durch alle Felder,  
 Und flieht sodann von da in tiefe Wälder!  
 Hier bricht sie klagend aus und weit umher erschallt es  
 Wie Trauergefang vom Blatte des Astes, des Zweiges, des  
 Waldes!

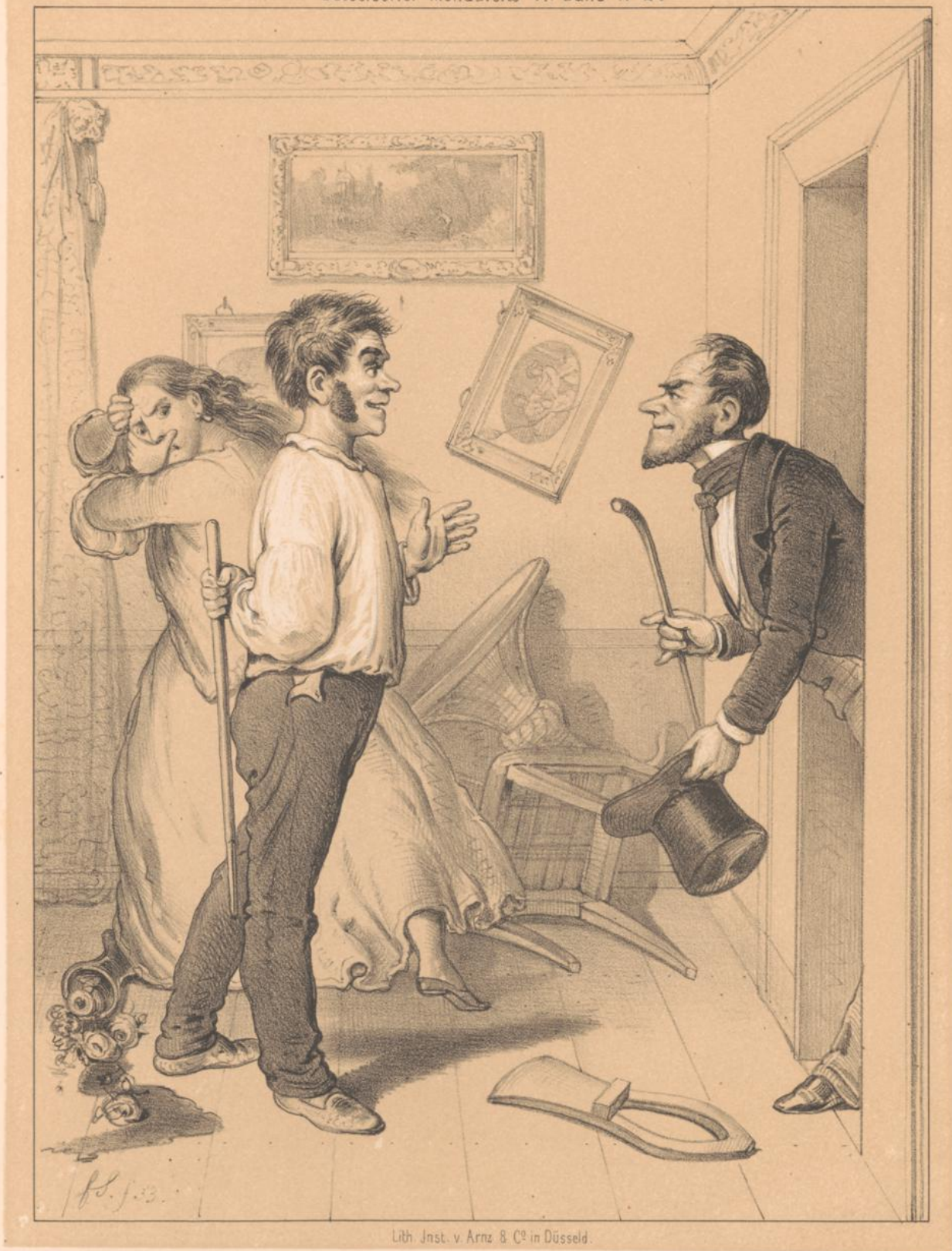
Nach wenig Tagen war geknickt der schwache Kissenengel,  
 Sie war von Gram zernagt, ein abgebleichter Engel!  
 Und glich, genau besehn, fast einer Wachs-Madonna  
 Die zu lang ausgefetzt dem Strahl der Mittagssonne.



Doch Kunz, als er die herbe Nähr vernommen,  
 War eilends auf des Schloßes Thurm gekommen.  
 Und da saß der edle Ritter  
 In der Hand die summe Zitter  
 An dem offenen Fenstergitter  
 In des Mondentrabls Gefitter  
 Duster wie ein Angewitter  
 Thränen weinend, salzig bitter.  
 Tief gar tief in arges Leid versunken,  
 Bis Amaliens Taschentuch ihm zugewunken.  
 Da schaut er unverwandt durch seine Brille  
 Ins holde Antlitz ihr und sie — hielt stille.







Lith. Inst. v. Arnz & C<sup>o</sup> in Düsseld.

Jch störe doch nicht etwa?  
— Ganz und gar nicht; ich unterstütze nur meine Frau etwas in der Haus-  
wirthschaft.



LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORT



Und als der Abend kam, war plötzlich sie verschwunden,  
 Und nur die zarten Knochen hat man noch aufgefunden.  
 Denn wisse, Leser! der du für ihr Loos jetzt zitterst,  
 Sie war von den Gluthen des Strahles des Blickes des  
 Auges des Ritters  
 Allmählig abgelaufen wie die Kerze über Nacht!  
 Die man, vom Schlaf bewältigt, nicht hat ausgemacht.



Sturz stürzt vom Thurme sich bei dieser Mähr  
 Und irrt seitdem als Feuermann umher.  
 Und mancher muth'ge Wand'rer den bei Nacht er neckt  
 Hat sich an ihm die Pfeife angesteckt.



Der Alte endlich, als er hört die Schreckenskunde,  
 Führt Hand und Fuß zu seinem Munde,  
 Und hat sich in Gedanken unterdessen  
 Lebend'gen Leibes selber aufgefressen!



Der Ibräne Trümmer kann man noch mit Grauen  
 Auf jenem Felsenrücken schauen  
 Doch fragt Ihr nach den Dreien und fragt ihr noch so sehr  
 Man kann sie Euch nicht zeigen, die Dreien sind nicht mehr.  
 J. S.



„Ah, wieder zurück von  
 Berlin? und doch gesund und  
 wohl?“

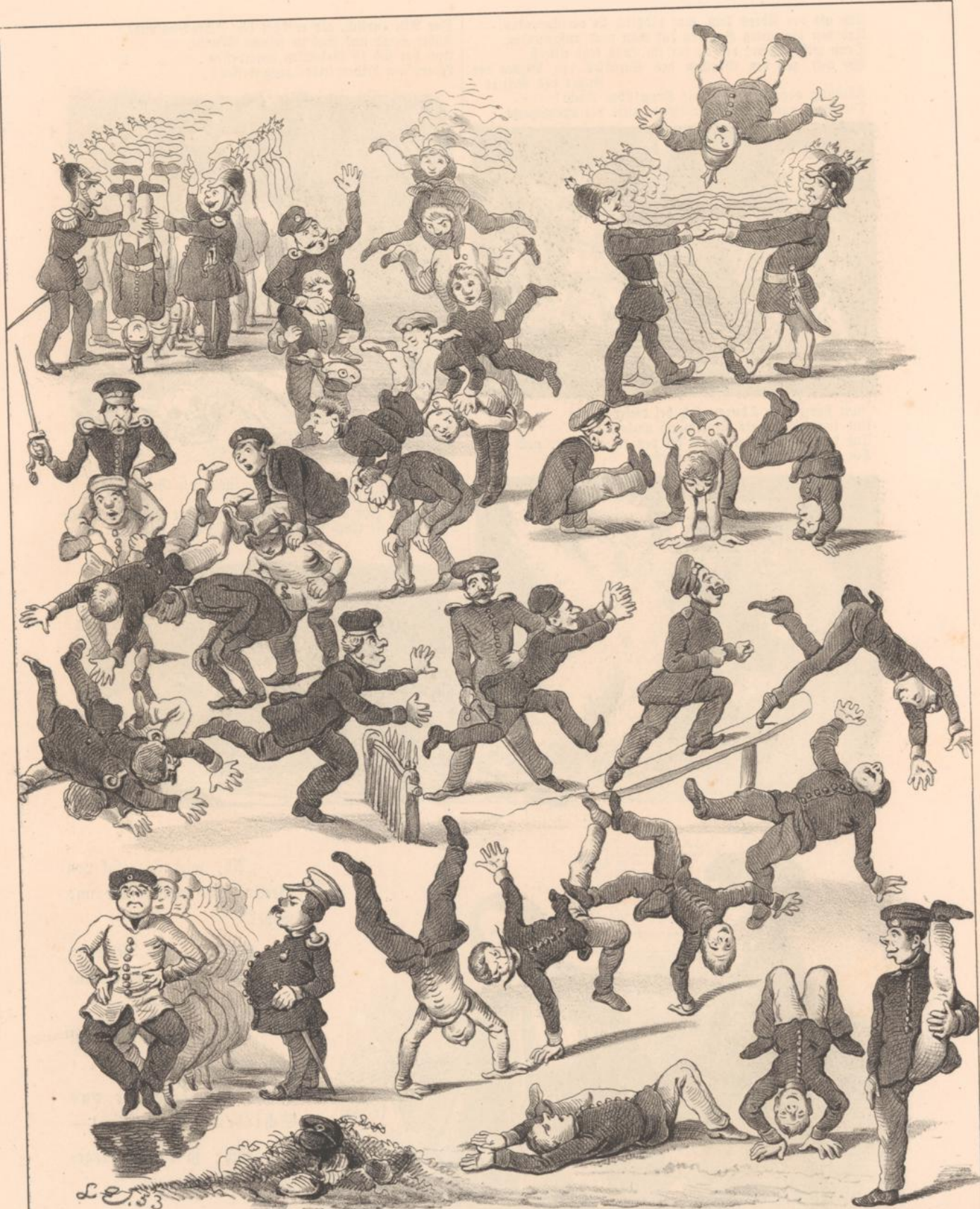
— Oh, sehr. Bemerken  
 Sie keine wesentliche Verän-  
 derung an mir? —

„Sie sehen ungemein wohl  
 aus, sonst wüßte ich nicht..“

— Ich habe mir das  
 Schielen operiren lassen! —

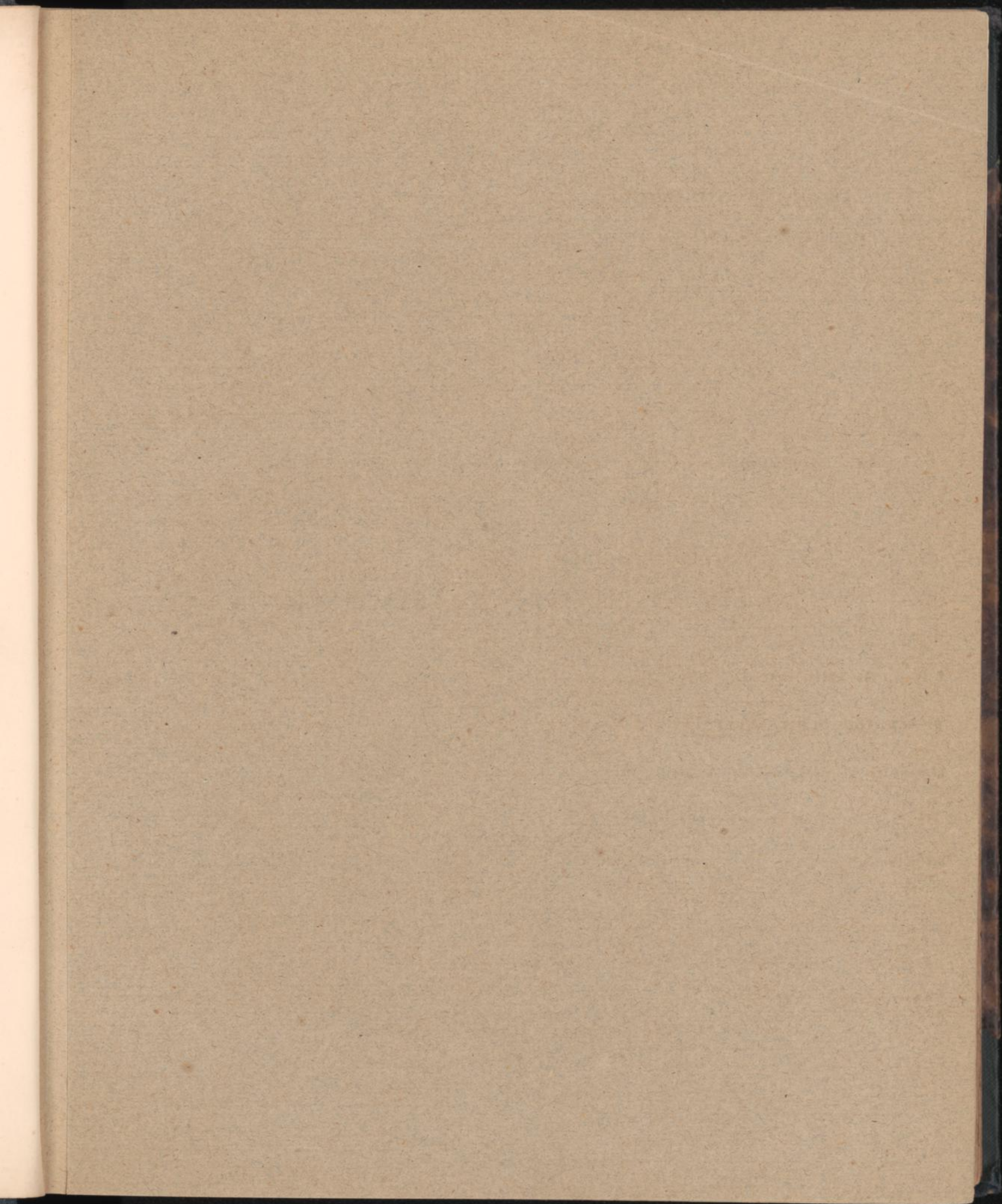
„Ach, ja doch, Ausge-  
 seuchnet!“





Neue strategische Vorschläge des Hauptmanns v. Trippelansky.  
I. Raschere Mobilmachung der Rekruten. — —







# Anzeige.

Die **Düsseldorfer Monathefte**, durch ihre bisherige Tendenz in einem weiten Leserkreise gültig und freundlich aufgenommen, werden auch in ihrem sechsten Jahrgange mit erneuerter Frische erscheinen. Kleine Erzählungen mit reichen Illustrationen, Witz und Satyre in bildlichen Darstellungen werden einen reichen und abwechselnden Inhalt bilden, da sich die Zahl der Mitarbeiter im Laufe des verflossenen Jahres beträchtlich erhöhte und viele neue Kräfte hinzugetreten sind. Ausserdem werden die Hefte der Monate Januar und Februar gleichzeitig den carnevalistischen Humor berühren und den freundlichen Lesern als eine kurze Abwechslung gewiss nur willkommen erscheinen.

Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft bestehend aus einem Bogen Text und zwei ausgeführten Kunstbeilagen zum Preise von 7 $\frac{1}{2}$  Ngr. Jeder Abonnent verpflichtet sich zur Abnahme eines Bandes.

Einzelne Hefte oder Blätter werden nur zu erhöhten Preisen abgegeben, und zwar jedes halbmonatliche Heft zu 11 $\frac{1}{4}$  Ngr., jede Lithographie einzeln zu 7 $\frac{1}{2}$  Ngr. und ein Bogen Text zu 5 Ngr.

Passende Beiträge aus allen Gegenden sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen angemessen honorirt; wir bitten um deren Zusendung, entweder per Post oder per Buchhändler Gelegenheit.

**Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.**

Düsseldorf, im Januar 1853.

Die Verlagshandlung  
**Arnz & Comp.**

## Neue Illustrierte Prachtwerke

welche in allen soliden Buchhandlungen vorrätig, oder durch diese auf das schleunigste bezogen werden können.

**Aquarelle Düsseldorfer Künstler**, I. Jahrgang bestehend aus 24 Blättern. in prachtvoller Maroquinmappe mit Golddruck. Preis 12 Thlr.

**A. Kaufmann's Gedichte**, Miniatur-Ausgabe, mit Aquarellbildern von B. Vautier in elegantem Einband mit Goldschnitt. Preis 2 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.

**Düsseldorfer Künstler-Album**, III Jahrgang. 1853. broch. Preis 3 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$  Ngr.

„ „ „ „ „ gebunden in Callico mit Goldschnitt. Preis 5 Thlr. 20 Ngr.

„ „ „ „ „ „ in Maroquin mit Goldschnitt. Preis 6 Thlr.

„ „ „ I. und II. Jahrgang zu denselben Preisen. (oder Jahrgang 1851 und 1852.)

**Lieder-Album**, 6 neue Lieder von J. Rietz, F. Hiller, R. Schumann, J. Tausch, R. Franz und C. Reinecke; illustirt durch grosse Aquarellbilder von H. Ritter, O. Achenbach, W. Camphausen, C. F. Lessing, A. Achenbach, R. Jordan. In eleganter Mappe. Preis 6 Thlr. 20 Ngr.

**Deutsche Sprüchwörter**, in Bildern und Gedichten 1853, gleiche Ausführung und Format wie das Künstler-Album. Broch. Preis 3 Thlr

„ „ „ „ „ „ „ „ „ eleg. geb. in Callico mit Goldschnitt. Preis 4 Thlr.

**Wandkalender pro 1853**, mit Randzeichnungen von C. Scheuren. Gross-Querfolio in Farben. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

**Verlag von Arnz & Comp. in Düsseldorf.**